

nest (Abb. 19) im mannshohen Rohr gefunden und bin sicher, dass in der Umgebung noch mehr Nester vorhanden waren. — Dass die Zwergmaus in Liechtenstein tatsächlich in manchen Jahren stellenweise sehr stark auftritt, erfuhr ich auch gelegentlich von Herrn Regierungschef Alexander FRICK, der mir erzählte, dass er vor vielen Jahren in einem Getreideschlag an einem bewachsenen Graben im Ried eine ganze Menge kleiner Mäuse in den Halmen beobachtet habe. —

Da die Zwergmaus für das Alpengebiet doch noch eine Seltenheit bedeutet, (BAUMANN kannte sie überhaupt nicht, v. BURG kannte sie wahrscheinlich, hat ihr aber einen anderen Namen gegeben: *Mus sylvaticus bergaliensis* — «diese Zwergform der Waldmaus kommt im Bergell, jedoch recht selten vor. Wiegt 8 — 12 g». [1921 p. 5]), mögen die Abbildungen meiner Gefangenschaftstiere (Abb. 20 und 21) die akrobatische Klettertechnik (mit Händen, Füßen und Schwanz) dieser Spezialisten des Halmenwaldes veranschaulichen. —

Waldmaus (Kl. Waldmaus) — *Apodemus sylvaticus intermedius* BELLAMY 1839

Material: 207 Exemplare gesammelt und vermessen (davon vorhanden im Museum A. Koenig-Bonn: 43 Bälge, 23 Alkohol-Stücke, 43 Einzelschädel), Schädelreste von mindestens 5 Tieren in Schleier-eulengewöllen, die aber vielleicht zum Teil zur folgenden Art gehören. Ausserdem einige Bälge in den Zool. Staatssammlungen in Vaduz. —

Die nachfolgende Tabelle bringt die üblichen Abmessungen von 40 erwachsenen Tieren aus Liechtenstein im Vergleich zu solchen aus der Voreifel, dem Hohen Venn und zu meiner Aufsammlung aus Kalabrien (La Sila), die der (grösseren) Unterart *dichrurus* zugehört. Die Liechtenstein-Tiere gehören nach der Zahnabnutzung in die Gruppe 4 und 5 (nach FELTEN, 1952), nur drei sind noch etwas jünger (Nr. Nr. 56/143, 57/20, 61/73, alle Gruppe 3 = Abnutzungsspuren an  $M^2$  und  $M^3$ ). Diese drei Waldmäuse liegen aber andererseits in allen Massen über dem Durchschnitt, in manchen Abmessungen sogar erheblich darüber, z. B. in den Hinterfusslängen: 23 — 23,5 — 24 mm! —